

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Einzelgenpreise: Wiesbaden u. 15 km Umkreis: Deutsches Reich: Ausland: Belgien:
 Die 34 mm breite Salonzeligle oder deren Mann RM. 5.— RM. 8.— RM. 50.— 400.— RM.
 Im Rahmenstiel: Die 50 mm breite Rahmenzeile RM. 12.— RM. 20.— RM. 100.— pro 1000.
 Radfah bei Wiederholungen ohne Zerstörung und Zerstörungen nach Zeit. — Bei zwangsweiser Be-
 stellung der Anzeigengebühren durch Pläne und der Kontantvergaben wird der jeweilige Radfah ständige

Geöffnet Wochenlang von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

37. Jahrgang

Nummer 214

Freitag, den 15. September 1922.

Der entscheidungslose Fälligkeitstermin. — Neue Sanktionsdrohungen. — Eine englische Note.

Portefeuille wieder zu erhalten, und ob er nicht vorzieht, zu warten.

Berlin, 15. Sept. Der Magistrat hat die Einstellung aller Hoch- und Tiefbauarbeiten beschlossen, bei denen die Arbeiten noch nicht erheblich begonnen haben. Außerdem wurde beschlossen, eine schwächere Unterbrechung des Schulunterrichts im Winter zur Erparung der in dieser Zeit nötigen Heizungsmengen eintreten zu lassen. Dafür werden die Verhörszeiten weggelassen. Ferner soll eine Zusammenlegung der geringe besuchten Klassen in den höheren Schulen stattfinden.

Die landwirtschaftlichen Organisationen des Kreises Landsberg (Warthe) richteten an die Reichsregierung eine Beschwerde über überreiche Kartoffelaufkäufer, die 800 Mark für den Zentner zahlen.

Berlin, 15. Sept. Reichskanzler Dr. Borch empfing gestern Nachmittag die Vertreter der Spitzenorganisationen der Landwirtschaft. Die Vertreter der Landwirtschaft betonten, ihr Schritt sei angesichts der Verschlechterung der Ernteausichten erfolgt. Die Brotgetreideernte würde unter zwei Dritteln des vorjährigen Ertrages ausfallen, und es sei unmöglich, das Defizit, das durch die Verabreichung der Umlage in einzelnen Bezirken entstehen müsse, auf andere Gebiete abzuwälzen. Die Ausgaben der Zuckerrüben- und Kartoffelernte bezeichneten die Vertreter als gut.

Die englische Presse hebt die gebieterische Notwendigkeit für England hervor, mit Frankreich eine gemeinsame Basis zu finden, um die Orientfrage schnellstens zu lösen. Die Times schreibt hierzu, daß die erste Pflicht der englischen Politiker sei, der öffentlichen Meinung folgend alles daran zu setzen, um in größter Eile eine Verständigung mit den französischen Alliierten aus dem großen Kriege zusammenzuarbeiten.

Man glaubt zu wissen, daß man in London darüber schlüssig sei, daß man ein schnelleres Verfahren als die Konferenz von Venedig finden müsse, um das Problem des Nahen Ostens zu lösen. Daher sei der britische Botschafter in Paris in Uebereinstimmung mit den von Poincaré vorgeschlagenen Maßnahmen mit Fleiß und Eiferz übergegangen, eine einheitliche Verhandlungsbasis der Alliierten vor der Verfassung der türkischen und griechischen Vertreter herzustellen. Ein solches Verfahren werde es ermöglichen, daß die Jugoslawen und andere Balkanstaaten ihre Ansichten hierzu zum Ausdruck bringen.

Nach einer Meldung aus Rom besetzt die italienische Regierung in Ihrer Antwort auf die Balfournote darauf, daß die östlich-griechische Frage mit der europäischen nicht verquickt werde.

Nach einem Hinter-Telegramm aus Smyrna hat der frühere türkische Senatspräsident, Achmed Niza Bey, erklärt, daß die Türken sich auf das von der Entente selbst proklamierte Nationalitätenprinzip berufen, daß sich die Türken unterworfen haben, so sie Arabien, Syrien und Mesopotamien opfereten. Die Türken werden keine Einmündungen gegen die Artikel des Friedensvertrages erheben, die den Schutz der christlichen Minderheiten betreffen. Ferner werden sie nicht gegen die Frage der Neutralisierung der Meerengen Stellung nehmen.

Die der „Petit Parisien“ mittheilt, ist man auch in Paris davon überzeugt, daß die Türken durchaus nicht die Absicht haben, an den Meeresengen und in Konstantinopel Ereignisse vorzurufen, die ernst sein könnten. Auch die alarmierenden Nachrichten, die aus Athen kommen und von einem Teil der englischen Presse wiedergegeben würden, daß eine allgemeine neue Konföderation aus dem Balkan hervorgehe, setzen die autorisierten Kreise in Paris lebhaft in Erregung. Das Blatt ist in der Lage, versichern zu können, daß weder keiner der diplomatischen Vertreter Frankreichs in Belgrad, Athen, Bukarest und Sofia dem französischen Auswärtigen etwas gemeldet habe, woraus Komplikationen zu befürchten wären.

Paris, 16. Sept. Aus Angora wird offiziell folgende Botschaft der griechischen Niederlage gemeldet: 3 griechische Armeekorps sollen aus 12 Divisionen worden vollständig vernichtet, 5 Divisionen-Kommandeure, darunter der Oberstkommandierende Trakia, gerieten mit ihrem gesamten Stab in Gefangenschaft. Zwei Drittel der griechischen Armee sind in Gefangenschaft geraten; andererseits sollen die Türken keine nennenswerte Verluste erlitten haben.

Berlin, 10. Sept. Aus Rom wird gemeldet: Ein Aufbruch der italienischen Kriegsschiffe vor Smyrna meldet, daß der Brand der Stadt einen ungünstigen Verlauf angenommen habe. Die italienische Regierung habe aus Keapel Dampfer mit Lebensmittel und Hilfsmitteln nach Smyrna entsandt, ferner seien Dampfer unterwegs, um die italienische Kolonie in Smyrna zu nehmen.

Paris, 15. Sept. Die die „Chicago Tribune“ aus Athen
meldet, sind durch die Herzensbrunst in Smyrna 60 000 Armenier
und Griechen obdachlos geworden. Der ganze Westteil der Stadt
und das europäische Viertel sind völlig zerstört. Mehr als 1000
Personen sind in der Herzensbrunst umgekommen. Der Schaden
beträgt sich auf 60 Millionen Dollar.

felen die arstigen Verhandlungen ungünstig Beeinfluss worden. Die englische Note besteht auf Zahlung der fälligen Summe aus dem Kugelschadenverfahren, wo für die Zahlungsmittel ebenso wenig verfügbar sind wie für die Reparationsraten selbst. Außerdem wünsche man englischerseits neue Mittheilungen über einen Vorfall, der sich angeblich am 9. September in Breslau zugetragen haben soll, wo nämlich ein zur Reparationskommission gehörender Engländer in einem Streit durch Messerstiche schwer verletzt worden sei. Ueber diesen Vorfall ist in Berliner ausländischen Kreisen noch nicht das Mindeste bekannt.

Inzwischen trafen die leibigen Sanktionsdrohungen wieder auf. Das veröffentlichte gestern nachmittag folgende Mitteilung:

Morgen, am 15. September, läuft die Frist ab, die Deutschland zur Bezahlung von 100 Millionen Goldmark. Raten für August und September, gewährt worden ist. Man nimmt in gewissen Kreisen mit Sicherheit an, Deutschland werde noch im letzten Augenblick diese Zahlungen leisten. Sollte das nicht geschehen, so würde Belgien, für das die 100 Millionen Goldmark bestimmt sind, nicht verschlen, übermorgen der Reparationskommission von der Bezahlung Deutschlands Mitteilung zu machen. Die Kommission wird dann nichts weiter zu tun haben, als die Nichterfüllung der Bestimmungen des Versailles Vertrages durch Deutschland festzustellen. Sobald das geschehen ist, wird es Sache der alliierten Regierungen sein, die Maßnahmen zu ergreifen, die sie für nötig erachten. Was die Zahlung der privaten Schulden an die Auslandsbankier betrifft, so ist bekannt, daß Deutschland lediglich 500 000 M. von 1,5 Millionen Mark, die es zu zahlen hat, anbietet. Die Alliierten haben in London beschlossen, daß in einem derartigen Falle zu Sanktionen zu greifen wäre. Poincaré wird sich also über diesen Punkt mit den Alliierten in Benehmen sehen.

In Belgien selbst betrachtet man die Lage ruhiger. Im „Intransigent“ schreibt die Cobart: Nach persönlichen Erkundigungen glaube er nicht, daß es wahrscheinlich sei, daß die Reparationskommission militärische Maßnahmen ergreifen werde. Keiner der Alliierten denke an militärische Operationen. Von siehe

am Vorabend einer neuen Reparationspolitik.

De Gobart weist dann auf den bevorstehenden Besuch der deutschen Industriellen in Nordfrankreich und die möglichen Verhandlungen zwischen den deutschen und französischen Industriellen hin.

In Berlin fand gestern eine Chesepredung in der Reichskanzlei statt. Hierzu wird gemeldet, daß die Berliner Regierung den Erfolg der Reise Havankings nach London abwarten will, ehe sie eine endgiltige Antwort an Belgien erteilt. Man nimmt an, daß bei den Londoner Verhandlungen auf die Frage der Bildung eines Bankentonsortiums als Garantie oder eine Diskontgesellschaft für die deutschen Schatzwechsel eine Rolle spielt, für die auch holländische Banken, darunter die Bank von Holland, in Betracht kämen. Deutsche Banken dürften sich wegen ihres Mangels an Gold daran nicht beteiligen. Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der deutschen Industrie in der Garantiefrage fanden in der letzten Zeit nicht mehr statt. Nach Schluß des gestrigen Ministerrates begab sich der Reichskanzler zum Reichspräsidenten, um ihm über die gegenwärtige Situation Bericht zu erstatten.

Serr Loucheur.

Paris, 15. Sept. Die „Journale Industrielle“ schreibt: Der Besuch Vauquers bei Volcanari ist sehr bemerkt worden. Seit einiger Zeit geht das Gerücht, daß Minister Reibel der Nachfolger Alapetites in Straßburg werden würde. Auf diese Weise würde das Ministerium für die besetzten Gebiete belangt werden. Daher kommt die besondere Wichtigkeit, die man der Zusammenkunft des Ministerpräsidenten mit dem früheren Reparationsminister des Cabinets Briand beimißt. Auch eine Verschiebung innerhalb des Ministeriums könnte folgen. Wenn die Kombinationen, von denen man spricht, sich verwirklichen, dann wird die öffentliche Meinung darin zweifellos eine Revanche der Politik von Cremona, Wiesbaden und selbst von Cannes sehen, sowie auch die Ankündigung dessen, daß die Reparationskommission formell in Ungnade fallen würde. Inzwischen setzen sich die Ideen Vauquers dadurch aus, daß sie sich anwachsen. Vor einem Monat hat der frühere Minister wiederholt erklärt, daß eine harte Energie nötig wäre unter der Bedingung, daß sie nicht bald verschwinden würde. So bleibt nun noch die Frage, ob er nicht höher hinaus will, als sein

Dr. Momms Amtsenthebung.
Die Rheinlandkommission weist den deutschen Protest zurück.

Wie wir erfahren, hat die Rheinlandkommission den von den Wirtschaftsverbänden und den politischen Parteien des Regierungsbezirks Wiesbaden unterstützten Einspruch der Reichsregierung gegen die Amtsenthebung des Regierungspräsidenten Dr. Romm zurückgewiesen. Sie bekräftigt sich darauf, zu wiederholen, daß sie auf Grund des Rheinlandabkommens berechtigt sei, alle Maßnahmen zu treffen, die für die Sicherheit der Armees notwendig seien, namentlich, wie im vorliegenden Falle, aus der deutschen Verfassung Beamte zu entfernen, deren Tätigkeit für die guten Beziehungen zwischen den Befehlungsbehörden und den Behörden des Landes nicht vorteilhaft sei. Auf die Darlegungen der Einspruchsnote, daß für die Wahrung dieser hohen Regierungsbeamten keine Gründe ersichtlich und auch von der Rheinlandkommission nicht angegeben worden seien, und daß der Beamte keine Gelegenheit gehabt habe, sich zu verteidigen, ist die Rheinlandkommission nicht eingegangen.

Der Kampf um die Erkenntnis.

Der Dramatiker, dem es gelingen wird, bereinigt darzustellen, was die Gegenwart in ihren Tiefen bewegt, wird als den Höhepunkt des Spiels unsere Tage sich zum Vorbild nehmen. Diese Tage, in denen ein wahrhaft tragisches Geschehen das Geschick des deutschen Volkes ist, das gleichzeitig einen gigantischen Doppelkampf gegen den Hunger und gegen politische Unruhmacht und für wirtschaftliche Erkenntnis zu führen gezwungen ist. Diese Tage, in denen die ganze Welt in höchster Spannung beobachtet, ob der Dämmerung, die seit einiger Zeit im Reiche der Zwangs- und Gewaltpolitik herrscht, der leuchtende Tag der Einsicht in der Mitternacht auf den Boden der wirtschaftlichen Tatsachen und Möglichkeiten folgen wird. Diese Tage, in denen die Entscheidung in dem Kampfe um die Erkenntnis fallen muß und endgültig über die Zukunft und Existenz Deutschlands und damit der europäischen Kultur entschieden wird.

Es mag ein Fühler, ein Wink als Vater des Gedankens, eine Stimmungsmasse sein, aber es wurde nun einmal in die Tageschale der Ereignisse geworfen und kennzeichnet Tage und Stimmung: das Gerücht, daß Poincaré zurücktreten und voraussichtlich durch Poucheur, den Urheber des Wiesbadener Abkommens, ersetzt werden wird. Und es ist immerhin bemerkenswert, daß nicht nur die französische Genugthuung über den Sieg der Wirtschaffler beim Stinnes-Lubet-Abkommen als Grund dieses Stimmungsumschwungs angegeben wird, sondern daß auch in Deutschland die Gerüchte nicht verhallen wollen, die von einer regeren Beteiligung der Industrie und der Wirtschaffler an der Verantwortung in der Regierung sprechen.

Unsere Leser wissen, daß wir nicht nur seit Jahr und Tag der einstimmigen Ausspruch geben, daß der Ausbruch der französischen Revolution ein einflussreiches weiter vorgeschritten wäre, wenn die Reparationsfrage nicht als politisches, sondern als wirtschaftliches Problem von den Praktikern behandelt worden wäre, sondern daß wir auch in Deutschland selbst die notwendige Entlastung der innerpolitischen Atmosphäre nur dann für möglich ansehen, wenn die politische Arbeitsgemeinschaft von einer rein politischen Regierungsführung gelöst wird durch die allseitige Beteiligung der wirtschaftlich Schaffenden an der Verwaltung. Es geht nicht mehr um politischen Eigennutz und parteiische Machtsprüche, nicht mehr um Dogmen und Theorien, sondern um den Bestand von Staat und Volk. Und dieser kann nicht anders nur gewährleistet werden durch eine bewußte Überbrückung der politischen Gegensätze und Stärkung der Autorität der Staatsgewalt einerseits und durch eine Anpassung des Regierungsapparats an die wirtschaftlichen Formen, in denen die großen Probleme der Gegenwart nach ihrer inhaltlichen Erlösung von den Fesseln der politischen Unersinnung allein ihrer Lösung angeführt werden können. So sehr es eine bewußte Anreicherung des deutschen Volks ist, wenn man ihm einreden will, daß ein Wechsel der Staatsform etwas anderes als das wohlkommene Chaos bringen könnte, so sehr ist es eine bewußte Anreicherung unserer Gegner von einst, wenn man den Vätern die Lage, Stimmung und Gesinnung der Deutschen aus politischen Gründen einem falschen Licht zeigt. In anderer Stelle veröffentlichten wir die Eindrücke, die ein Franzose über die Behandlung von der rheinischen Bevölkerung genommen hat. Neben unzähligen Schiefheiten des Urteils begrüßen wir seine Erkenntnis als eine erfreuliche Tatsache, daß die Rheinländer vom Reparationsismus nichts wissen wollen, daß es keine politische „rheinische Mentalität“ gibt. Je rascher die Erkenntnis Frankreich verbreitet wird, daß gewisse Kreise sich von den ideologischen Darstellungen künstlicher Subjekte, einseitiger Narren und gewinnstüchtiger Verräter in dieser Hinsicht haben täuschen lassen, umso rascher werden die Brücken zwischen den ehrlichen Franzosen und den ehrlichen Deutschen geschlossen. Und nirgendwo wird man ehrlichere Deutsche finden als in den besetzten und abgetrennten Gebieten, in denen jeder Tag die neue Not nur das Gefühl für die Notwendigkeit der Einheit der Deutschen verstärkt und vertieft.

Dies hat neben auch der deutsche Reichskanzler in der großen politischen Rede anerkannt und auf diese Gemeinsamkeit der Räte und der Interessen der deutschen Völkler als Grundlage des Sieges im Kampfe um die Erkenntnis und Pflicht hingewiesen. Auch diese Rede wurde, gewiß nicht ohne Rücksicht auf den deutschen Rudus- und Handelsstand, gehalten, also in einer Gesellschaft, die gewissermaßen einer der Äußerer unserer Hoffnungen ist. Wie sein Vordredner, der Prinz Franz von Mendelssohn, mahnte der Kaiser das ganze deutsche Volk zur Besonnenheit und Rathlosigkeit, die Mahnung, die umso mehr angebracht ist, als die Erkenntnis nicht Gemeingut ist, in welcher entsehrlicher Lage sich die deutsche Wirtschaft infolge der Schwächung des Betriebskapitals, der Blassung der Kaufkraft, der Einstellung der Bankkredite, zum der Entwörung unseres Geldes befindet. Mit Recht hat Dr. Reich darauf hin, daß wohl die wirtschaftliche Erkennt-

Dollarkurs heute 10 Uhr: 1500.

Kino, Unterhaltung und Vergnügungen.

Die Walschalla-Vielstiele bringen ab heute Freitag den überaus interessanten Filmroman „Die Borgia-Gräfin“ in 5 Akten mit Maria Garna und Hermann Wieda in den Hauptrollen. Dieser Film Garna durch ihr prächtiges Spiel das Publikum zu fesseln. Die Ausstattung ist überaus prächtig. Ferner läuft noch die neue Sprechfilm „Zweite Heimat“, Spielfilm in 5 Akten, der besten Spannungsmomente und wirkungsvollen Spiel.

Wiesbadener Viehmärkte.

Wiesbadener Viehmarkt vom 14. Sept. Rinder: ungewandelt, Schweine weiter steigend. Das Geschäft bei Großvieh ruhig, bei Kleinvieh und in Schweinen lebhaft. Am Markte war am Großviehmarkt Ueberstand zu verzeichnen. Aufgetrieben waren 137 Rinder, nämlich 47 Ochsen, 90 Kühe und 85 Kälber, 77 Schafe, 132 Schweine. Preise: Ochsen 7500—8000, Kühe 6000—7500, Kälber 6000—8000, Schafe 4500—6200, Schweine 14000—14100, 13900—14000, 14100—14200, 14300—14500, 13100—13200 M., alles für 100 Pfund Lebendgewicht. Frankfurter Schweine- und Kleinviehmarkt: 14. Sept. Marktverkauf: Kleinvieh langamer Handel: Schweine ausverkauft. Aufgetrieben waren 428 Kälber, 397 Ochsen, 246 Schweine und 21 Riegen. Preise je Ztr. Lebendgewicht: Kälber von 8000—10000, Schafe von 3800—6500, Schweine von 11500—15500 M.

Familiennachrichten.

Aus anderen Zeitungen.

Gefchlichkeiten: Herr Hans Kühn, Wiesbaden, und Frau Maud, geb. Virschfeld, geb. Rüsse, Hannover. — Herr Karl M. Herrmann und Frau Maria, geb. Werther, Wiesbaden.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Mittwoch, 13. Sept., vormittags.

10000 M. auf Nr. 172 115.
10000 M. auf Nr. 175 308.
10000 M. auf Nr. 148 498.
5000 M. auf Nr. 139 327 160 803 216 029 330 226.
1000 M. auf Nr. 18 183 110 019 202 110 218 328 262 600 279 158.

Mittwoch, 13. Sept., nachmittags.

15000 M. auf Nr. 168 861.
10000 M. auf Nr. 341 010.
10000 M. auf Nr. 48 822 270 020.
5000 M. auf Nr. 108 830.
1000 M. auf Nr. 199 814 221 520 264 380.

Die vollständige Gewinnliste kann in unserer Hauptgeschäftsstelle, Nikolastr. 11, und bei unseren Filialen, Kurhausstr. 14 und Pilsenerstr. 23 eingesehen werden.

Hessen-Raffau und Umgebung.

Zur Verhütung von Preisstreibern in der Kartoffelhandlung.

wd. Darmstadt, 15. Sept. Die hessische Regierung hat anordnet, daß zur Verhütung von Preisstreibern und Schiebern beim Kartoffelhandel in diesem Jahre die strengsten polizeimäßigen Maßnahmen plangemäß zu ergreifen sind. Eine diesbezügliche Verordnung an die Kreisämter, Bürgermeistereien und Gemeindefunktionen des Volksrates ist ergangen. Für alle Kaufschlüsse besteht Kaufsweissagung; ausgenommen sind Kaufschlüsse an Privatpersonen zum eigenen Verbrauch zwischen Erzeuger und Verbraucher. Die Kreisämter sind angewiesen worden, die Kartoffelmengen, die unbefugt erworben oder verkauft werden, beschlagnahmen zu lassen. Eine besondere Ueberwachung des Kartoffelhandels auf dem Lande durch die Gendarmerie ist verfügt worden. Jede Preisstreberei ist zur Anzeige zu bringen. Schädern und Aufkäufer, die sich der Preisstreberei schuldig machen, wird die Handels- und Kaufserlaubnis sofort entzogen.

Spd. Frankfurt a. M., 14. Sept. Ein Kind aus dem Jagdgebiet. Am Bahnsum der Linie nach Wiesbaden unfern Hattersheim wurde die Leiche eines etwa 4-5 Monate alten Knaben aufgefunden. Das Kind ist anscheinend aus dem Jagdgebiet.

— ch. Brunnfeld, 14. Sept. König Ferdinand von Bulgarien ist, wie im Vorjahre, als Gast auf St. Hubertus angelangt.

wd. Kreuznach, 15. Sept. Hochwasser. Der Wasserstand der Nahe ist über Nacht infolge der starken anhaltenden Regenfälle um etwa 1,20 Meter gestiegen und steht jetzt auf 4,10 Meter. Die Platten haben zum drittenmal das Stauwehr des Mühlbaches an der Viktoriaquelle hinweggespült, auch „die Ellerbach“ ist hoch angeschwollen.

Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Hoff.

(Nachdruck verboten.)

Und sie erwiderte bewegt; denn noch debte ihr Gemüt, dessen majestätische Saiten sein Spiel in Schwingungen versetzt: „Sie wissen, daß ich Sie anbede, wenn Sie spielen, Ezechiel, und dem Künstler allein galt mein Gefändnis; anders dürfen Sie niemals aufpassen!“

„Dach nicht der Mensch hoffen, da — wo der Künstler gewohnt?“

„Nein!“

Sie warf den Kopf zurück, sah ihn stolz und abweisend an; denn nun war er nur noch der Mensch für sie, und er senkte den Kopf, schloß seinen Arme herab. Sie sah ihn noch immer an, und ein grausames Lächeln suchte um ihren vollen Mund.

„Ich war heute nur für den Vater zu sprechen, das haben Sie vergessen; soll ich Ihnen das verzeihen, so handeln Sie nach meinem Rat und erfüllen Sie den Wunsch, der meinem Herzen nahe ist.“

„Und dieser Wunsch?“

„Lösen Sie Ihr Claudio gegebenes Wort ein! Erst dann werde ich wieder für Sie zu sprechen sein!“

Er erbleichte, so erregten ihn ihre Worte, die er für ein Verprechen nahm. Dies verneigte er sich vor ihr, wie vor einer Königin, die einen Befehl erteilt.

„Claudio soll befreit werden!“ gelodte er feierlich. Sie reichte ihm die Hand, die er ehrfurchtsvoll mit seinen Lippen berührte, dann vernichtete er sich nochmals und verließ ohne ein weiteres Wort das Zimmer.

Am Rand sein Entschluß fest: Sabine mußte gestungen werden, und sollte er zum Äußersten greifen!

Einundzwanzigstes Kapitel.

Am folgenden Nachmittag nach dem Tee, ließ Ezechiel Sabine in sein Zimmer bitten. Sie war darüber ein wenig erschrocken und fürchtete, ihre heimliche Korrespondenz mit Hans sei entdeckt worden, oder daß ihr Vater ihr mitteilen würde, Claudio Voldambrini habe um sie gehalten. Und sie warpnete sich mit ihren Waffen, die ihr zu Gebote standen. Als sie in ihres Vaters Zimmer trat, sah er an seinem Schreibtisch, auf dem eine Menge Papiere lagen und den Anschein erweckten, als habe er soeben noch angestrengt gearbeitet.

Unsere Postbezieher werden gebeten,

uns ihre genauen Anschriften mittelst unten befindlichenzettels bekannt zu geben. Es liegt in unserer Absicht, ein anderes Verordnungsverfahren einzurichten, durch das unsere Postbezieher bei Bezugspreisänderungen vor Schaden bewahrt werden. Näheres teilen wir sofort nach Empfang des nachfolgendenzettels mit.

Wiesbadener Neueste Nachrichten.

An die Geschäftsstelle der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ Wiesbaden.

Ich bin Postbezieher Ihrer Zeitung.

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Wir bitten darum, diesen Zettel auszufüllen u. an die Geschäftsstelle der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ als Drucksache einzulenden!

Gericht.

Fo. Ein Nachspiel vom roten Dienstag. Wiesbaden, 14. Sept. Während der Demonstrationen nach dem Rathenau-Mord in hiesiger Stadt war der Schuhmachergeselle Franz Sack an Polizeibeamten vorübergegangen und hatte denselben das Wort „Bluthund“ zugerufen. Wegen Beleidigung wurde Sack von den Schöffen in eine Geldstrafe von zweitausend Mark genommen.

wd. Das Militärpolizeigericht Mainz hat die Strafen für Uebertretung der Vorschriften betreffs Preissteigerung in der letzten Zeit mit Rücksicht auf die Häufigkeit der zur Anzeige gebrachten Fälle in seiner letzten Sitzung auf 500 bis 1200 Mark für den Einzelfall erhöht.

Bermischtes.

Gemütliche Kannibalen. Ein englischer Reisender namens Brewster, der sich längere Zeit auf den Fidschilanden aufgehalten hat, erzählt in einem in London erschienenen Buche über die Eingeborenenstämme einige ergötzliche Anekdoten. Als er eines Tages mit einem alten, graubärtigen Inselaner ins Gespräch kam, gestand ihm dieser, der offenbar eine schwache Stunde hatte, daß auch er vor langer Zeit an einem Mahle teilgenommen habe, bei dem ein richtiggebender geschlachteter Engländer serviert worden war. Kaum war dem Alten das Wort entfahren, als er sich freilich der Tragweite seiner unvorsichtigen Bemerkung bewußt wurde und verlegen zu Boden sah. Da wurde das peinliche Schweigen von einem dahinstreichenden Landmann des Unvorsichtigen unterbrochen, der die Wirkung der unglücklichen Äußerung ebenfalls wahrgenommen hatte und sich nun heulend wußte, den peinlichen Eindruck zu verwischen. „Ja, ja“, rief er aus, „ich erinnere mich recht gut. Wir hatten damals schwere Nahrungssorgen, und ich selbst sah mich in der Not gezwungen, meine alte Mutter zu erdrosseln, um meinen Hunger zu stillen.“

Sport und Spiel.

Rennen zu Berlin-Stranberg.

Berlin, 14. Sept.

Garzauer Hürdenrennen. 36000 M. 2600 Meter. 1. Graeffs Dahome (Stielau), 2. Egarista, 3. Gardebo. Ferner liefen: Blender, Glückstau, Fairtale, Gravoja, Degeret, Katia, Bud. Tot. 38:10, Pl. 12, 12, 11:10.

Hollensdorfer Hürdenrennen. 36000 M. 3200 Meter. 1. Frau Richters Lilienstein (Vorowitsch), 2. Pansan II, 3. Orlog. Ferner liefen: Erich, Rannikel, Selladonna, Gora. Tot. 15:10, Pl. 12, 12, 14:10.

Preis von Heidmühle. 36000 M. 1200 Meter. 1. Sürings Susanna (Rudwig), 2. Dergleß, 3. Jdol. Ferner liefen: Tanga, Friedrichsdor, Prinz, Sultan, Volksgros, Ehrentraut, Elabra, Jata Morgana, Danny, Padea, Reicher Trost, Sonett. Tot. 68:10, Pl. 24, 40, 28:10.

Regenmäntel

aus gammierten oder imprägnierten Stoffen

für Damen und Herren, sowie wasserdichte Damenhüte sind in den neuesten, elegantesten Fassons und in bester Qualität stets vorrätig.

P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.

Briefower Hürdenrennen. 36000 M. 3100 Meter. 1. Ehrenfrieds Jburg (Hdolph), 2. Rotgold, 3. Egganka. Ferner liefen: Berwolf II, Komoran, Tigris, Signorelli, Oello, Swirn, Sultane III, Bregostan, Reichsgräfin, Van Demon. Tot. 28:10, Pl. 13, 17, 13:10.

Boddien-Grinnerrennen. 48000 M. 3700 Meter. 1. Hülfsbusch Hbasser (v. Hattenham), 2. Medusa, 3. Schwarplan. Ferner lief: Oeremeister II. Tot. 53:10, Pl. 18, 18:10.

Petershagener Hürdenrennen. 36000 M. 4100 Meter. 1. Gestüt Stierpels Escadron (v. d. Postenberg), 2. Spero, 3. Marc Anton. Ferner liefen: Tana, Putnik, Ostmark, Marich, Sankt Raben, Elgard, Dulderin, Auer. Tot. 40:10, Pl. 16, 28, 16:10.

Holländer-Ausgleich. 36000 M. 1840 Meter. 1. Stall Rittings Pad (Hentsch), 2. Burgritter, 3. Altmärker. Ferner liefen: Markomanne, Lanteng, Blad Mart, Turball. Tot. 51:10, Pl. 16, 15, 14:10.

Fußball. Der kommende Sonntag steht die Spielvereinigung Wiesbaden in Verbandsspielen gegen den Turn- u. Sports. 1882 e. R. in Mannheim. Die 3. Mannschaft trifft morgens auf dem Platz h. d. Bettfedernfabrik auf die 4. M. Sports. Wiesbaden, während die 1. 2. und 3. Jugendmannschaften von „Nassau“ gegenüberstehen. — Der Verein für Rasenspiele Wiesbaden-Dothheim (Sonder-Haftenverein für den 9. Kreis, 5. Bezirk) wird im ersten Spiel mit seiner 1. 2. und 1. Jdm. gegen die Mannschaften der freien Turngemeinde Kistheim dortselbst antreten. Anstoß der 1. Jdm. um 11:30 Uhr, der 2. M. um 1½ und der 1. Mannschaft um 3¼ Uhr.

Berliner Börse.

Berlin, 14. September 1922.

	V. K.	L. K.		V. K.	L. K.
Kriemhilde	77.50	77.50	Daimler Motoren	457.	440.25
1. Reichsanleihe	236.	236.	Deutsche Lenzburg	2000.	2040.
2. „	146.	146.	Deutsche Erdöl	2850.	2860.
3. „	500.	500.	Deutsche Wollen	2410.	2325.
4. „	87.	85.50	Edelweiss-Farbenfabr.	1235.	1180.
5. „	74.	73.	Gelsenkirchen	2100.	2300.
6. „	94.	92.	Harpener	4900.	4995.
Schantung	580.	530.	Hocher Farbwerte	1130.	1115.
Hamburg-Amerika	570.	575.	Kall Aschersleben	1500.	1510.
Hamburg-Südamerika	1375.	1385.	Köln-Rottweiler	900.	960.
Hansa	485.	465.	Köln-Cellulose	675.	675.
Nordde. Lloyd	455.	445.	Lahn-Verkehr	405.	407.
Berl. Handelsbank	1450.	1450.	Laurahütte	705.	3051.
Commerz. u. Privatb.	310.	308.	Landes Rammstein	830.	844.
Darmstäd. Bank	305.	308.	Oberweiß.	2550.	3200.
Deutsche Bank	600.	590.	Rheinische Metall	419.	420.
Disconto Commandit	415.	415.	Rhein. Stahlwerke	1910.	2050.
Dresdner Bank	344.	338.	Rheinb.-Montan	2400.	2450.
Adlerwerke	550.	525.	Schnecker	1062.	1000.
Alteum. Elektrik	750.	755.	Siemens & Halske	1674.	1780.
Anglo-Contin. Guano	2100.	2102.	Westereg. Alkali	1810.	1980.
Baltische Anilin	1590.	1575.	Zeisswerk. Jena	935.	935.
Bergermann Elektrik	655.	650.	Neugutten	870.	845.
Bochum. Guss	2050.	2200.	Ost. Minen	—	—
Budapest	1140.	1200.	Ost. Genuß	—	—
Chem. Griesheim	1125.	1110.	Türkische	13100.	12500.
Chem. Albert	1500.	1450.	Ungar. Kronenr.	850.	775.

Berlin, 14. September 1922.

	13. Sept. 1922	14. Sept. 1922
Holland	61922.50	62077.50
Buenos Aires	571.77	572.22
Brüssel-Antwerpen	11485.60	11514.40
Norwegen	26641.75	26608.25
Dänemark	33957.50	34042.50
Schweden	42247.10	42352.90
Belgien	3470.65	3475.35
Italien	6765.50	6783.50
London	7081.10	7098.90
New-York	1599.	1602.
Paris	12159.75	12190.25
Schweiz	30047.30	30162.70
Spanien	24469.35	24530.65
Wien (in Deutsch.-Öst. abg.)	2.03	2.07
Prag	5293.35	5305.65
Budapest	62.92	63.08
Sofia	985.75	1001.25
Japan	769.	771.
Rio de Janeiro	212.23	212.77

Verantwortlich für Politik und Religion: Oeing Gorenz; für den allgemeinen redaktionellen Teil: Hans Dänke. Für den Internationall und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Wagner. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

„Verzeih“, mein Kind, aber ich muß dir sagen, daß du dich in eine falsche Meinung veriraunt halt. Die Voldambrinis sind eine der ersten Familien Roms, wenn nicht ganz Italiens, und als Prinzipessa Voldambrini würdest du in Rom eine Stellung einnehmen, wie sie dir niemals wieder geboten werden kann. Du liebst den Eurus —

„O, ich kann auch ohne Eurus leben!“

„Du würdest dann wohl kaum dein Leben genießen.“

Claudio Voldambrini kann mir keinen Eurus bieten und will mich nur heiraten, um mit meiner Misset seine Schulden zu bezahlen. Ich werde, wenn ich ihn nicht heirate, weit luxuriöser leben können“, erklärte Sabine gleichmütig.

Ezechiel biß sich auf die Lippen, dann erwiderte er ärgerlich: „Allerdings sind die Voldambrinis nicht reich, aber sie sind nur verarmt infolge der veränderten Verhältnisse, die vor vierzig Jahren die Aufrichtung des Königreichs Italien geschaffen haben. Man kann ihnen daraus keinen Vorwurf machen.“

„Ne ich auch nicht; aber wenn ich so sehr den Eurus liebe, werde ich doch nicht gerade in eine verarmte Familie heiraten.“

Ezechiel machte eine großartige Geste und erwiderte dramatisch: „Ich bin reich genug, um dich so auszuheilen, daß du als Prinzipessa Voldambrini dem alten Namen neuen Glanz verleihen wirst!“

„Diesen Ehrgeiz habe ich nicht!“

„Aber du weißt, daß Voldambrini dich nicht der Witost wegen heiraten will, obgleich er natürlich darauf nicht verzichten kann, du weißt, daß er dich leidenschaftlich liebt!“

Sabine überlegte einige Augenblicke, suchte dann die Abscheu und erwiderte ganz gelassen: „Es hat den Anschein, aber ich halte Voldambrini wohl für fähig, da leidenschaftlich zu lieben, wo es ihm praktisch erscheint.“

(Fortsetzung folgt.)

NEUSER
DAS HAUS
der feinen
HERREN-MODEN
Wiesbaden-Kirchgasse 42.

Der praktische Landwirt.

Rentable Kleinmilkwirtschaft.

(Nachdruck verboten.)
In unserer Zeit ist die Kleinmilkwirtschaft gar manchem zum moralischen Trost und zum materiellen Nutzen geworden. Die Milch ist ein unentbehrliches Nahrungsmittel, ohne welches vor allem die kommende Generation gar nicht oder nur schwer herangezogen werden könnte. Der Krieg hat aber durch Zwangsabgaben, die Nachkriegszeit durch inflationäre Geldvermehrung die deutsche Landwirtschaft gezwungen und bewogen, den Viehstand zu verringern. Futtermangel durrer Wälder tat das übrige dazu. Und so stehen wir heute einem fast gänzlich leeren Viehstand gegenüber. Von vornherein ist es klar, daß unter diesen Verhältnissen eine genügende Milchlieferung des Volkes durch die Landwirtschaft, also durch die Großmilkwirtschaft nicht erfolgen kann. Der Deutsche von heute ist aber so einseitig, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Kleinmilkwirtschaft auszunutzen, um diese erfolgreich in die Preise treiben zu lassen. Wurde die Ziege früher nur als wirtschaftlicher Faktor des armen Mannes angesehen, so kann jetzt jeder wirtschaftlich sich reich nennen, welcher durch den Besitz einer solchen in den Stand gesetzt ist, Kleinmilkwirtschaft zu betreiben.

Die Ziege kommt hierbei hauptsächlich in Betracht, weil die Kuh eine zu geräumige Stallung und zuviel Futter beansprucht, das Vieh aber bei uns in Deutschland nur sehr wenig eingebracht wird. Die Haltung einer Ziege kann daher besonders dem Bedürftigen, der kleine Kinder aufziehen oder Kranke zu erhalten hat, nicht dringend genug empfohlen werden. Gar manchem ist die Ziegenzucht möglich, welcher denkt, unüberwindliche Hindernisse würden ihm im Wege. Zunächst die Anschaffungsfrage. Schon diese legt es dem Kleinrentier nahe, in einen in der Nachbarschaft bestehenden Ziegenzüchterverein einzutreten. Denn einmal hat derselbe Verbindungen mit Verkäufern, zum zweiten schließt er den Kaufenden vor Betrug. Die Ziege in eine Viehversicherung aufnehmen zu lassen, dürfte bei den jetzigen hohen Preisen, bei der wirtschaftlichen Wichtigkeit der Ziege und bei dem Mangel an Ziegen sehr erwünscht sein. Was den Stall anbelangt, so ist die Ziege mit einem kleinen Raum zufrieden. Der muß jedoch Luft und Licht besitzen, im Winter aber warm gehalten werden können; dies wird am besten bewerkstelligt durch doppelte Wände, deren Hohlräume mit Isolationsmaterial fest verstopft sind. Als Streu ist aus gewissen Gründen mittelmäßig geschnittenes Stroh am zweckdienlichsten (auch für Mistgewinnung), obgleich es teurer ist, als Waldheu. Vor allem muß die Streu trocken sein. Bewegung außerhalb des Stalles bei gutem Wetter ist der Ziege sehr zuträglich.

Die Hauptfrage ist die Fütterung, denn nur dadurch kann eine rationelle Tierpflege zustande kommen, die eine rentable Milchwirtschaft verbürgt. Die Stallfütterung kann naturgemäß nicht die Erfolge zeitigen, die errungen werden können, wenn die Ziege Gelegenheit hat, irgendwo zu weiden, und sei dies auch nur im Umkreis des Gartens. Die Zufammensetzung des Futters hier kurz zu skizzieren, ist nicht gut möglich, da hier viel Beachtenswertes zu sagen wäre. Es sollen in diesen Zeilen auch nur die Grundpfeiler der Ziegenzucht festgelegt werden: Kleie im „Saufen“, Futtermehl, Grobroggen, Rüben und Senf, sind die Grundbestandteile der Stallfütterung. Wenn es aber irgend angeht, soll der Ziegenhalter selbst Grünfütter für den Sommer anbauen, Gras, Klee, Topinambur, Klee, aber nur vollwertige Pflanzen mit hohem Nährgehalt. Hier spielt die Einzugsbildung in der Pflanze die Hauptrolle, und da nur durch Düngung der Gesamterfolg erzielt werden kann, so vermag nur eine rationelle Bodennutzung den Kleinfutterbau rentabel zu gestalten, in deren Rahmen die einseitige Stickstoffdüngung mit schwefelhaltigem Ammoniak am meisten zu beachten ist. Auch erwächst aus ihr der Vorteil, frühzeitig und bis spät in den Herbst hinein Futter zu erhalten.

Dies ist gleichsam das Gerüst der Kleinmilkwirtschaft unserer Tage, und der Kleinrentier erkennt daraus ohne Schwierigkeit, ob es ihm möglich ist, in rentabler Weise Milchwirtschaft zu betreiben, das heißt, mit Hilfe dieses Gerüsts das Gebäude der Ziegenzucht logisch und fest aufzubauen. Dr. G. A. Schmidt.

Wann sollen Johannisbeer- und Stachelbeersträucher beschnitten werden?

Ein alter Praktiker schreibt uns aus dem Landkreise: Die viele andere Gartenbesitzer habe auch ich in früheren Jahren die genannten Beerensträucher im Frühjahr beschnitten, wenn bereits der Saft lebendig wurde und die ersten Spuren der grünen Blätter sich zeigten. Im Laufe der Jahre ist mir aber aufgrund der Erfahrung zum vollen Bewußtsein gekommen, daß dieses Verfahren verfehlt war. Es ist nämlich Tatsache, daß die Zerstörung schon anfangs, die Nahrungstoffe aus dem Boden aufzusaugen und durch die Zellen in Stamm und Zweige hinaufzuführen, bevor man äußerlich noch etwas von dem neuen Leben an den Sträuchern bemerken kann. Der Kreislauf des Saftes hat, wie auch wissenschaftlich festgestellt ist, schon lange begonnen, ehe noch der Saft seinen ersten grünen Schimmer bekommt; auch selbst bei Frost vermag die immer höher steigende Sonne ihre belebende Wirkung auszuüben. Verschwindet dann der Frost und tritt milde Frühlingssonne ein, so geht die Entwicklung der Blätter natürlich rascher vor sich. Kommt man dann während dieser Zeit mit dem Messer oder der Schere, so rißt es eben Wunden, durch die der bereits im Saft lebendige Saft ausströmt. Dies aber bedeutet nichts anderes als einen jedenfalls unnötigen, in den meisten Fällen sogar schädlichen Verlust an Kraft.

Ganz anders, wenn das Be- und Ausschneiden im Spätherbst oder Winter stattfindet. Dann befindet sich der Saft in seiner

Schlafperiode; er fließt nicht nach dem Schnitt, und bis zum Frühjahr, wenn das neue Leben in der Pflanze beginnt, ist die Wunde geschlossen.

Bienenzucht.

Bienenzüchterversammlung.

Der Kreisverein Wiesbaden des Bienenzüchters für den Rheingebiet, Wiesbaden hielt am 10. Sept. in der Kaff. Halle in Wiesbaden eine gut besuchte Versammlung ab, in der Garteninspektor Steininger über die Hauptveranlassungen, die den Bienen im Herbst betreffen, seinen Ausführungen sei nur entnommen, daß der Hauptverein in 60 Sektionen 1200 Mitglieder hat und daß die Wiesbadener Sektion mit 230 Mitgliedern die größte ist. Da die diesjährige Züchterversammlung infolge der Unschärfe der Mitglieder verliste, wurde der Beschluss gefasst, das Verzeichnis in ähnlicher Weise wie die Bauernschaften zu ordnen, hierin und Kreisgenossenschaften zu gründen, die sich zu Bezirks- und Landesverbänden vereinigen. Die Jahresbeiträge sind auf 60 M. (für die Sektion Wiesbaden auf 70 M.), die Distriktsprämie auf 90 M. festgesetzt worden.

Die Ertragsfrage hat geleitet, daß sowohl die Sach- als auch die Personalsachen, die leichter 60 000 bzw. 130 000 M. betragen, nicht mehr anliegen; es ist demnach beantragt, beide zu untersuchen, ob sie zu vermindern.

Der von dem Wiesbadener Kreisverein beschaffte Eintragskalendar (Kuba-Rohr) soll nach dem Urteil der Sachverständigen, Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Moench u. Dr. R. der, weil lebende Mikroorganismen (Schimmelpilze) enthalten, wohl ohne Schaden für die Bienen während der Brutzeit, aber als Winterfutter geeignet sein. Erhöhte Bienenzüchter werden, die Gefahren könnten wohl vermieden werden, wenn der Vorbericht der Besprechung an die Bienen hundertmal geteilt und abgelesen würde.

Der Vortrag des Lehrers Ober-Wiesbaden über „Insekten aus der Geschichte der Bienenzucht“ fand allgemeines Interesse; er soll in der Vereinszeitung abgedruckt und in einer der nächsten Versammlungen fortgesetzt werden.

Die nächste Versammlung, die als Hauptversammlung mit Wahlmännern zu gelten hat, ist auf den 10. Dezember l. J. anberaumt worden.

Ein Ueberfall von Bienen auf Götter.

Vom Bienenwald wurde kürzlich berichtet, daß in Wiesbaden (Distrikt) ein Vieh von Bienen überfallen und in die Erde derart eingegraben wurde, daß es abgetötet werden mußte. Die Distriktsverwaltung hat dem geschädigten Besitzer 68 000 M. ausbezahlt. — Im Wiesbaden kam unlängst der Vorfall, daß Bienen einen Stamm Götter in einem Nachbarn überfielen und die Götter Götterknechte so arg zerschlugen (sahen nicht den Kopf und die Augen, sondern auch die beider Körper teile zerstückelt), daß sie nur durch ein sofortiges Abkühlen von ihren Qualen erlöst werden konnten.

Seit 30 Jahren hat man in Nassau noch nicht solche Schicksale gehabt. Die Bienen sind heute scheinbar in Unbestand bedauerlichen Donnamaniers besonders gütig u. heftig geworden.



Ata

Nutz mit Ata Tonf und Herd
Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Puß- und Scheuerpulver,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.
Kleinige Verkäufer:
HENKEL & CO., DUSSELDORF.

! Bekanntmachung !

Ich gebe hiermit bekannt, dass ich am **Donnerstag, den 14. September 1922** ein

Spezial-Bettwaren-Geschäft

eröffnet habe.

Durch fachmännische Leitung erhalten Sie bei mir das Beste in Seiden-Satin-Steppdecken mit Woll- und Schafwollfüllung, Daunendecken beste Qualitäten, ferner Oberbetten, Unterbetten, Plumeaux, Kissen, Wolldecken, Kamelhaardecken, Reisedecken, Bettfedern und Daun.

**Eigene Anfertigung
sämtlicher Bettwaren.**

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Bettwarenhaus Schupler

Friedrichstr. 39 — Telefon 5989.

Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster.

Bad Nauheim

in günstiger Lage

eleg. ausgeb. Ladenlokal
n. 2-Zimmer-Wohnung

Für 10 Jahre Mietvertrag, mit Vorkaufrecht, ist zu vermieten oder zu verkaufen. Einrichtung modern, elegant, Parkett, Küche etc. sofort zu vermieten. Bad Nauheim, Steinhardtstr. 11. Tel. 452.

Ganze Wohnungseinrichtungen,

einzelne Möbelstücke, Piano, Kassetten, Leuchten, Porzellan (aus u. einl.), Kristall-Gläser und Schmuck, Leinwand u. Bilder, Bronzen, Kunst- und Antiquitäten etc. kauft zu hohen Preisen. **Gelegenheitskaufhaus Holzhey,** Adolfstr. 6. — Telefon 3647.

Durchaus selbständige
I. Rockarbeiterinnen
nur erste Kräfte, sofort
gekauft.

Birch-Bücher,
Wilhelmstr. 40, 1922
Sachb. chr. Monistram
sofort gel. Rüdelsheimer
Str. 27, 3. r.

Aufnahme gesucht
Petersburgstr. 1, 1. 1922

Stellen-Gesuche

Dame,

38 J., 1. Gaus, durch-
aus erl. sucht per 1. 11.
nach Wirtshaus. Geh.
nach Bedarf. In
ertr. Schmalb. Str. 5.
3. Tel. 4045.

Geldmarkt

Kapitalisten gesucht,
die eine gute Gründung
aufbauen oder w. rat.
Ausbeutung eines G. in
d. G. gründen. Näheres
durch Ins. A. Lehmann,
Wiesbaden 22. (1922)

Kauf-Gesuche

**Amerikaner
kauft**

Brillantsachen

usw. zu hohem Preis.

Offerten an

Lehmann

Kaiser-Friedr.-Ring 47, 2
od. zu sprech. v. 12-4 Uhr.
Telephon 2335.

Strick- maschinen

aller Breiten zu kaufen
gesucht. Off. u. N. 1787
a. d. G. d. W. (1922)

Verschiedenes

Seltenes Angebot!

Edelbranntwein

(Weinbrand)

1/2-Liter-Flasche
225.— Mk.
einschl. Glas

Fr. Mayfarth

Kaiser Friedr.-Ring 14
Telefon 943.

Pr. Fahrrad

zu verkaufen. **Dolland**
Schmalb. 5. (1922)

Empfehle heute und morgen:
**Pr. Rindfleisch, Mastochsenfleisch, Kalb-,
Schwein- und Hammelfleisch,**
ferner

fettes Gefrier-Mastochsenfleisch 80 Mt.
sowie sämtl. Fleischwaren zu den bill. Tagespreisen

Groß-Metzgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. (1922)

Für Damenschneider und Schneiderinnen.

Stoffknöpfe

alle Größen, nach und nach mit schwarzen u.
weißen Stoffknöpfen werden rasch und preiswert
angefertigt. **Wälderstraße 24, 2. rechts.** (1922)

Sässer

Korbflechten, Glasballons
für Obst- u. Beerenwein
ständig abgegeben.
Sauer, Götterstr. 16.
Fernruf 5971.

Günstige Gelegenheiten
zu Kauf und Miete
v. herrschaftl. Villen
u. Etagen weist nach
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstr. 56,
Telefon 6866.

Ämtliche Bekanntmachungen

Wiesbadener Straßenbahnen.

Vorbereitend der Genehmigung der Kleinbahn-
Aufsichtsbehörde!

Mit einem neuen Abschnitt C an der Neuhaus-
straße des Fahrpreiskartens vom 10. August 1922
werden am 18. September 1922 Fahrpreis-
erhöhungen eingeführt.

Darmstadt, den 14. September 1922.
Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direktion. (1922)

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 77 der Reichsversicherungsordnung
werden in Uebereinstimmung mit der Gemeinde-
behörde in dem Gebietsbereich vom 28. Sept.
1921 festgesetzten **Schwerkrankenversicherungs-
beiträge** auf die ab dem 1. Januar 1922 bestehende
und die geltenden Löhne mit Wirkung vom 1. Sep-
tember d. J. ab um weitere 25 Proz. somit auf
675 Prozent erhöht.

Die Bekanntmachung vom 27. Juli d. J. wird
aufgehoben.

Wiesbaden, den 7. September 1922.
Der Polizei-Präsident: **Krause.** (1922)

Schwimm-Club Wiesbaden 1911 E. V.

Wir laden alle Mitglieder, Freunde
und Gönner zu unserem am Sonntag, nach-
mittags 3 Uhr im Augusta Victoria-Bad statt-
findenden

„Schau- u. Schülerwettschwimmen“

herzlichst ein. — **Preisverteilung** mit
Tanz findet abends 8 Uhr im Saale des
Loga Platz statt. **Der Vorstand.**

Restaurant „Germania“, Blatter Str. 11

Samstag Mehlsuppe
u. Sonntag **Wiesbadener Suppe**
Es ladet freundlichst ein **Fr. v. W.**

Evangel. Bund

Sonntag, 17. Sept., nachm. 5 Uhr in der **Kinast.**

Bibelfeier

unter Mitwirkung des
Kinastischen Orchesters und des Kinastischen
Orchesters: Herr Pfarrer D. Schloffer.

„Die Bibel in Vergangenheit Gegenwart und Zukunft.“

Eintritt frei!
Der Vorstand: **Fr. v. W.**

Anmeldung zum evangelischen Konfirmandenunterricht.

Die Anmeldungen zum Konfirmandenunterricht
durch die Eltern und Vormünder der Kinder
sind bis zum 2. bis 9. Oktober d. J. ein-
zubringen. Die Kinder müssen am 1. Oktober
1922 das 11. Lebensjahr vollendet haben.
Die Konfirmanden werden am 1. Oktober
1922 in der Kirche des Konfirmanden-
unterrichts eingetaucht. Der Unterricht
beginnt am 1. Oktober 1922. Die Konfirmanden
sind am 1. Oktober 1922 in der Kirche
des Konfirmandenunterrichts eingetaucht.
Die Konfirmanden sind am 1. Oktober 1922
in der Kirche des Konfirmandenunterrichts
eingetaucht.

Wiesbaden, den 15. September 1922.
Die Pfarrer der hier evangelischen Gemeinden
Wiesbaden.

Die Neueste Deutsche Mode

Moderne Mäntel für Spätsommer und Herbst

Der Spätsommer mit seinen oft schon ziemlich kühlen Abenden und mitunter regnerischen Tagen läßt in uns den Wunsch nach einem wärmenden Mantel, der zugleich hübsch und kleidsam ist, rege werden. Hübsche und aparte Modelle gibt es in Fülle. Auch alle Arten von Stoffen sind vertreten: Covertcoat für die schlichte Schlüpferform, weiche, leicht flauschige Gewebe in allen möglichen Farben für die Fantasieformen. Auch weiße, sowie ganz zart gelbliche Stoffe werden zu besonders eleganten Mänteln verarbeitet und besonders gern von denjenigen Damen getragen, die zu dieser Zeit noch einen Kurort aufsuchen.



3436. Covertcoatmantel. Der breite Kragen ist auch offen zu tragen. Neueste Deutsche Mode-Schnitte sind in 96 cm Oberweite vorrätig und zum Preise von M. 18.00 erhältlich.

3437. Mantel aus feig. Donnegallstoff (Wesler und Salz). Der Kragen ist auch hochgeschloffen zu tragen. Neueste Deutsche Mode-Schnitte in 96 cm Oberweite zum Preise von M. 18.00 erhältlich.

dem Mantel angeschnitten, teils in Raglanschnitt gehalten oder einem recht tief gelegten Armausschnitt eingefügt. Aufschläge oder aufgeknöpfte Spangen sind die beliebtesten Ärmelgarnituren. Bei Mänteln, die man besonders als



Regenmäntel aus wasser-dichtem Stoff herstellt, wird die Spange so eingerichtet, daß man mit ihr den Arm am Handgelenk dicht zusammenhalten kann, wie Abb. 3473 zeigt. Sehr hübsch und praktisch ist zu solch einem Mantel die aus gleichem Stoff gearbeitete Kappe. Auch für den Autosport ist solch ein Mantel aus schmiegsamer Affenhaut gearbeitet sehr kleidsam. — Man versteht die modernen Mäntel gern mit einem bis etwa zum Gürtel reichenden Seidenfutter. —



3440. Leber, warmer Mantel aus feinen braunen Diagonallstoff, mit einem Kragen, der auch offen zu tragen ist. Neueste Deutsche Mode-Schnitte sind in 96 cm Oberweite zum Preise von M. 18.00 erhältlich.

Die Mäntel mit sportmäßigem Charakter zeigen meist weiße Ledergarnitur, die in Form von schmalen Paspeln, Kragen oder Gürteln verwendet wird. Auch Stepplinien oder Reihen von ganz schmalen Wäsen sind eine beliebte Garnitur. Man arbeitet die Mäntel ebenso oft mit Gürtel wie ganz lose und glockig fallend, auch angefehlte glockige Schöße sind modern. Die Ärmel sind immer weit gehalten, teils



Wer einen recht eleganten Mantel haben will oder noch über einen guten Stoffmantel verfügt und etwas Abwechslung haben möchte, schafft sich den Herbstmantel auch einmal aus Samt an. Die Formen hierfür sind die gleichen, höchstens wählt man den Kragen so, daß man ihn eventuell später auch mit Pelz bekleiden und den Mantel dann bis in den Winter hinein tragen kann. Elise Falkenthal.



2185. Mantel in Schlupfform mit Raglanärmeln. Auch geschlossen zu tragen. Neueste Deutsche Mode-Schnitte in 90, 96, 104 u. 112 cm Oberweite z. Preise v. M. 18.00 erhältlich.

2187. Doppelreihig knöpfender Mantel mit Raglanärmeln. Neueste Deutsche Mode-Schnitte in 90, 96, 104 und 112 cm Oberweite vorrätig und zum Preise von M. 18.00 erhältlich.

3473. Praktischer Mantel aus wasserdichtem Stoff. Neueste Deutsche Mode-Schnitte sind in 96 cm Oberweite vorrätig und zum Preise von M. 18.00 erhältlich.

3473a. Sportkappe. Auch als Regenkappe verwendbar. Neueste Deutsche Mode-Schnitte z. Preise v. M. 6.00 erhältlich.

Vorstehende Abbildungen sind den Modealben „Die Neueste Deutsche Mode“ entnommen.

Schnittmuster vorrätig bei

J. Rothmann

Berliner Haus

Bismarckring 2

